

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“ monatlich 40 Pf.

— Telefon-Nr. 334. —

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 18. 1909.

Donnerstag, den 11. Februar.

25. Jahrgang.

Der Besuch des englischen Königspaares.

Sonnenhelles, gelindes Frostwetter hatte der Februar zum Einzuge des englischen Königspaares in Berlin beschert, die Fahnen und Fähnchen, die Banner und Flaggen, die bunten Girlanden, die reichen Dekorationen der Häuser unter den Linden leuchteten lustig in der Winterpracht, während grüner Fichtenschmuck, der dazwischen verteilt war, dem Juwel an Schönheit wirkungsvoll steuerte. Tausende und Abertausende strömten nach dem Schauplatz des „historischen Ereignisses“, und so haben König Eduard und Königin Alexandra einen Empfang in der deutschen Reichshauptstadt gefunden, mit dem sie wohl zufrieden sein können.

Auf dem Lehrter Bahnhof waren das Kaiserpaar, der Reichskanzler, zahlreiche Würdenträger und die Spitzen der Behörden zur Begrüßung anwesend, als der Ertrag mit den hohen Gästen um 11 Uhr in der Halle einlief. Der Kaiser winkte seinem Onkel und seiner Tante schon von weitem zu, die den Salonwagen, an dessen Fenstern sie gestanden hatten, schnell verließen. Der Kaiser und der König küßten sich herzlich auf beide Wangen, der Königin küßte und schüttelte der Kaiser die Hand, indem er ihr gleichzeitig ein prächtiges Bukett aus roten Rosen und weißen Nelken darbot. Der König begrüßte inzwischen die Kaiserin durch Handkuß, und sodann hießen sich die beiden fürstlichen Damen willkommen. Der König hatte die blaue Garde-Dräger-Uniform angelegt, die Königin trug ein schwarzes, dunkelvioletttes Sammetkleid mit Hermelin-Überwurf und einen kleinen violetten Hut. Sehr freundschaftlich war auch die Begrüßung der britischen Majestäten mit dem deutschen Kronprinzenpaar, namentlich der Kronprinz wurde von dem König herzlich umarmt und geküßt. Dann folgte die Vorstellung der übrigen Prinzen und der sonstigen anwesenden Herrschaften. Nachdem auf dem festlich geschmückten Bahnhof die Ehrenkompanie abgeschritten war, erfolgte der Ausgang. Die beiden Fürstinnen schritten voran, der König und der Kaiser und die übrigen Personen folgten. Zunächst dem Bahnhofs-Portal waren die Mitglieder der englischen Kolonie in Berlin aufgestellt, die das Königspaar mit lauten Zurufen begrüßten.

Die Fahrt in die Stadt erfolgte in offenen Wagen, im ersten der König und der Kaiser, dann im zweiten die Königin und die Kaiserin, die ein lichtblaues Kleid mit silbergrauem Mantel und einen lilafarbenen Hut mit hellgrauen Federn trug. Der König und die Königin sahen recht gut aus und dankten für die Hochrufe nach allen Seiten. Durch das Spalier von Vereinen, Innungen erfolgte die Fahrt zum Brandenburger Tor, wo der Oberbürgermeister Kirchner an der Spitze der Stadtbehörden den hohen Besuch willkommen hieß. Er wies hin auf die Stammverwandtschaft des englischen und deutschen Volkes, auf die freundschaftlichen Beziehungen vieler Angehörigen beider Nationen und die enge Verwandtschaft beider Fürstenhäuser. Viele gemeinsame Interessen in Handel und Wandel, Wissenschaft und Kunst verbinden die Völker, die sich hoffentlich in Zukunft in dem Streben nach Erhaltung des Friedens und Förderung der Zivilisation begegnen werden. Zum Schluß wünschte der Redner den britischen Majestäten frohe Stunden in Berlin und reichen Segen ihnen und dem deutschen Kaiserpaar, beiden Völkern und der gesamten Menschheit. Der König reichte dem Oberbürgermeister dankend die Hand und fuhr dann fort: „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Oberbürgermeister, für die freundschaftlichen Worte und den schönen Empfang. Ich freue mich sehr, in Berlin weilen zu können und hoffe auf ein frohes Wiedersehen morgen im Rathaus.“ Während der ersten Worte machte der König eine Handbewegung nach dem Kaiser hin, als wollte er sagen, „diese Freude habe ich Ihrem Kaiser zu danken.“ Darauf legte sich die den Zug eröffnenden Garde-Dräger von neuem in Bewegung, die ähpnlichen Hofwagen folgten, und das Publikum brach abermals in stürmische Hochrufe aus. Die Weiterfahrt ging darauf direkt zum Schlosse. Unter den Linden, bildeten die Berliner Gärten Spalier, vor dem Schlosse feuerte Artillerie einen Salut von 101 Schuß ab. Nach der Begrüßung durch die Hofstaaten begaben sich die Majestäten in ihre Gemächer. Nach kurzer Unterhaltung im engsten Kreise folgte um 1 Uhr die Frühstückstafel. Nachmittags erteilten der König und die Königin mehrere Audienzen, auch der Reichskanzler ward empfangen, ebends um 8 Uhr fand die große Galastafel statt, an welcher der Kaiser seine Gäste willkommen hieß, und der König für den Empfang dankte.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Während der Tafel brachte der Kaiser in deutscher Sprache folgenden Trinkspruch aus:

Es bereitet der Kaiserin, mir und meinem ganzen Hause aufrichtige Freude und Genugtuung, Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin in meiner Hauptstadt und Residenzstadt Berlin und in diesem alten Schlosse meiner Vorfahren aufs herzlichste willkommen zu heißen. Alte Traditionen und enge Bande der Verwandtschaft verknüpfen uns miteinander, und unsere mannigfachen Begegnungen sind mir stets eine Quelle besonderer Genugtuung gewesen. Noch vor wenig mehr als einem Jahre war es der Kaiserin und mir vergönnt, unübergehbare Tage als Eure Majestät Gäste in dem alten Schloss von Windsor zu verbringen. Wir hoffen, daß es Euren Majestäten auch bei uns gefallen möge und daß der leider nur kurze Aufenthalt nur angenehme Erinnerungen hinterlassen wird. Es geriet der Kaiserin und mir zu ganz besonderer Freude, daß Ihre Majestät die Königin, unsere geliebte Tante, den Glanz dieser festlichen Tage durch den Reiz ihrer gewinnenden und liebenswürdigen Anwesenheit erhöht. Wir sind ihr besonders dankbar, daß sie die Reise in dem nördlichen Winter nicht scheut, um uns durch ihr Erscheinen in Berlin den Beweis ihrer verwandtschaftlichen Gesinnung zu geben. Eure Majestät können versichert sein, daß zugleich mit mir auch meine Haupt- und Residenzstadt und das gesamte deutsche Reich in Eure Majestät Anwesenheit ein Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung erblicken, welche Eure Majestäten

zu diesem Besuche bewogen hat. Das deutsche Volk beehrt den Besuchs des mächtigen britischen Weltreiches mit der ihm gebührenden Achtung und sieht in dem Besuche eine neue Pflanzung für die fernere friedliche und freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Ich weiß, wie sehr unsere Wünsche nach Erhaltung und Festigung des Friedens übereinstimmen, und ich kann Eure Majestät kein schöneres Willkommen bieten, als mit dem Ausdruck der aufrichtigen Überzeugung, daß Eure Majestät Besuch zur Vermittlung jener unserer Wünsche beitragen wird. Indem ich noch der Hoffnung Ausdruck verleihe, daß das weite Reich, über welches Eure Majestät herrschen, auch fernhin gedeihen und blühen möge, welche ich mein Glas Eure Majestät und Ihrer Majestät Wohl.

Die Musik spielte God save the king. Auf den Trinkspruch des Kaisers antwortete der König von England ebenfalls in deutscher Sprache:

Die Erwiderung König Eduards.

Im Namen der Königin wie für mich selbst sage ich Eure Majestät unseren wärmsten Dank für die Worte des Willkommen, mit denen Eure Majestät uns soeben begrüßt haben, und nicht weniger für den ebenso freundlichen wie glänzenden Empfang, welchen Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Eure Majestät ganzes Haus und Ihre Haupt- und Residenzstadt uns heute bereitet haben. Obgleich ich meine wiederholten Besuche in Kiel, Wilhelmshöhe oder Cronberg in angenehmer Erinnerung behalten habe, so geriet es mir doch zu besonderer Genugtuung, daß es der Königin möglich war, mich beim gegenwärtigen Besuche zu begleiten, und daß wir ihr in diesem alten Schlosse Eure Majestät Besuche in der Mitte Ihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin abhalten konnten. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß wir beide den hohen Besuch Eure Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in Windsor nicht vergessen haben. Eure Majestät haben in Betreff des Besuchs und des erwünschten Resultates unseres Besuchs meinen eigenen Gefühlen bereiten Ausdruck gegeben, und ich kann daher nur wiederholen, daß unser Kommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen unseren Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen beabsichtigt, sondern auch die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welchen mein ganzes Streben gerichtet ist, erzielt. Mit dem Wunsche, daß die geistliche Entwicklung Eure Majestät Reichs auch in Zukunft anbauen möge, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eure Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses.

Die Musik spielte die deutsche Hymne. Nach dem Diner hielten das Kaiserpaar und das Königspaar in der Bildergalerie Cercle ab.

Die Speisekarte lautete: Windorsuppe, Rheinlachs nach Perigord, Art. Lammrücken auf englische Art, Langusten en belle vue, Salmi von Schnepfen, Puten in Gelee, Salat. Grüne Spargelspitzen. Ananas auf königliche Art. Käsestangen. Nachts. Allgemein wird erzählt, daß die Majestäten außerordentlich herzlich und in bester Stimmung miteinander verkehrten.

Ein nicht programmgemäßes Nachspiel zum englischen Einzug in Berlin bildete Dienstag Mittag der Versuch einer neuen Straßen-Demonstration von mehreren Tausend Arbeitslosen, die von dem Vormittag abgehaltenen 15 sozialdemokratischen Versammlungen heimkehrten. Sie versuchten, nach den Linden und diese hinauszuziehen, wurden aber von der Polizei in die benachbarten Straßen abgelenkt. Da um diese Zeit auch die Zuschauer vom Einzuge zurückkamen, gab es stellenweise ein ganz gehöriges Straßengewühl.

Allgemein wird konstatiert, daß der Einzug recht schön verlaufen ist und dem Königspaar ein erfreuliches Bild von der ungeschminkten Sympathie in Deutschland gegeben hat. Auch die britischen Zeitungen taugen auf und sprechen ihre Genugtuung über diesen Empfang aus. Vor zu großen Zukunfts-Hoffnungen wollen wir uns aber hüten. Der den König begleitende Vertreter des englischen auswärtigen Ministeriums Hardinge hat dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Schön einen Besuch abgestattet. Gestern, Mittwoch, 9 Uhr besuchte der König das Rathaus, verweilte in der englischen Botschaft und wohnte abends dem Ballfest im Schlosse mit der Königin bei. Der im Rathaus im goldenen Becher gekendete Ehrentrunk war Steinberger Kabinett vom Jahre 1868.

Die 10 Ehren-Jungfrauen, welche bei der Begrüßung am Brandenburger Tor mitwirkten, waren winterlich kostümiert. Sie trugen dunkelblaue Jacket-Anzüge mit weißen Schwanenbrosen und großen weißen Muffen. Der mächtig große Hut war mit weißem Füll und Rosafarben ausgepust. Ein einziger Mensch trug auf der großen Ratstribüne, in der alle Anwesenden in Ueberröcken steckten, einen Frack, ein Kellner, der allerlei Schnäpse ausbot. Er machte bei dem Frostwetter gute Geschäfte. König Eduard war beim Einzug äußerst vergnügt, während der Kaiser recht ernst dreinschaute. Er trug die Uniform seiner englischen Dräger. Die Königin und die Kaiserin saßen mit der in Rosa gekleideten Prinzessin Viktoria Luise im geschlossenen Wagen. Der englische König überreichte Fräulein Margarete Heck, die Tochter des Direktors des Zoologischen Gartens, einen Nelkenstrauß. Als der Wagen der Königin und Kaiserin beim Schlosse ankam, schauten die Pferde vor dem Salutstiefen. Der neben dem Wagen reitende Oberstallmeister von Reichach rief den Raststehenden zu: „Bitte, helfen Sie doch ein bißchen!“ Sofort griffen ein halbes Hundert Hände in die Radspeichen, und dann gingen vorwärts, während die Kaiserin lächelnd dankte. Ebenso gingen beim Salutstiefen 2 mit ihren Kompagnien Spalier bildenden Hauptleuten die Pferde durch. Nach der Ankunft im Schlosse erschienen die Majestäten am Fenster. König Eduard winkte lächelnd hinab, während die Truppen vorüberzogen. Schlecht haben es die Berliner Schulkinder gehabt. Die amtliche Mitteilung vom schulfreien Tage kam fast überall zu spät an. Die Unterrichtsstunden mußten also gehalten werden.

Bedauerliche Ausschreitungen sind bei den Demonstrationen der Arbeitslosen vorgekommen. In der Prinzenstraße (im Süden) rief man: „Nieder mit Bülow, hoch die Proletarier!“ Und dann: „Alle Fahnen runter!“ Sofort folgte ein Ansturm auf

die mit kleinen Fahnen geschmückten Omnibusse. Die Fahnen wurden zerbrochen. In der Markgrafen- und Kochstraße kam es zu Begegnungen mit Infanterie und Kürassieren. Während die Menge die Arbeiter-Markeisen sang, bliesen die Trompeten „Heil dir im Siegerkranz.“ Dann kam ein ohrenbetäubendes Geheul, worauf die Masse weiterzog. Als sie unter Geschrei der Infanterie den Weg verperrte, kam das Kommando: „Tritt gefaßt!“ Und vor dem anrückenden Militär wichen die Massen. Auf dem Gendarmen-Markt, am Wilhelmplatz, in der Tauben- und Friedrichstraße wurden Fahnen heruntergerissen, und die protestierenden Besitzer blutig geschlagen. Die Schaulente schlugen nun auch energisch dazwischen und jagten die Rombies im Nu auseinander. Wiederholt machten sie noch den Versuch, zum Schloß zu gelangen, zogen aber schließlich nach Osten ab. Alle Berliner Zeitungen verurteilen entschieden diese unmwürdigen Szenen, die im Ausland kein günstiges Merkmal auf die Berliner Arbeiterbildung an einem solchen Tage werfen lassen. Etwa 10000 Mann beteiligten sich an dem Kravall, eine größere Zahl von Verhaftungen ist vorgenommen. Bei der Zentralmarkthalle verjagten die städtischen Arbeiter die Demonstranten mit Wasserstößen.

Der Kaiser verlieh dem englischen Botschafter Goschen das Großkreuz des Roten Adlerordens. — Der Lordmayor von London und der Berliner Oberbürgermeister wechselten Begrüßungs-Telegramme, in der sie der aussichtsreichen Zukunft gedachten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar.

Der Reichstag ist immer noch bei der zweiten Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern.

In der Montags-Sitzung richtete namentlich der Abg. Naumann (freif.) scharfe Angriffe gegen einzelne Großbetriebe, weil sie den Arbeitern und Angeestellten die Ausübung des Koalitionsrechtes beeinträchtigt hätten.

Abg. Graf Karmer (kons.) bezeichnete die vom Vorredner erhobenen Angriffe als übertrieben und verlangte von der Reichsregierung ein prächtiges Geseß zum Schutze gegen die Arbeitswilligen.

An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. v. Camp (freink.), Rößberg (wirtsch. Ver.), Pachnide (freif.). Am Dienstag ward die Debatte fortgesetzt.

Sitzung vom 9. Februar.

Der Reichstag setzte am Dienstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern fort.

Abg. Hug (Str.) betonte die Notwendigkeit der Regulierung des Oberrheins.

Abg. v. Brockhausen (kons.) gedenkt des verstorbenen Abgeordneten v. Stöcker und bepricht Fragen der Theaterzensur, die nicht zu lag sein dürfe.

Abg. Arning (natl.) erneuerte Krankenkassenfragen und legt dar, wie schwierig die Lage der Ärzte infolge der Krankenversicherung geworden sei.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erkennt die ungünstigen Wirkungen der Krankenversicherungs-Gesetzgebung für den Klerikstand an und erklärt, daß der Handelsvertrag mit Portugal dem Warenaustausch dadurch stärkere Sicherheit biete, daß er die Zölle auf die Dauer festlegt. Mit Kanada sind wir noch zu keiner Verständigung gelangt; das ist jedoch nicht unsere Schuld.

Abg. Horn (Soz.) empfiehlt die sozialdemokratischen Resolutionen.

Abg. Kämpf (freif. Volks.) sprach eingehend über Handels-tarife und Syndikate.

Erst nach 7 Uhr wurde die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch vertagt.

Aus den Kommissionen.

Die Kommission für die Finanzreform beschloß mit Blockmehrheit gegen den Protest von Zentrum und Sozialdemokratie die Aussetzung der Weiterberatung der Nachlaßsteuer bis zur Durchberatung des Erbschaftsteuergesetzes. Inzwischen soll eine Subkommission noch einen Weg zur Verständigung suchen. Auf Antrag der Reichspartei, der Nationalliberalen und der Freisinnigen wurden noch 2 Subkommissionen gebildet, von denen die eine einen Entwurf zur Reichsvermögenssteuer, die andere einen solchen zur Veredelung der Matrikularbeiträge ausarbeiten soll. — Man mußte zu dem Aushilfsmittel der Subkommissionen greifen, weil bei der Ausfallslosigkeit der Nachlaßsteuer die Fortsetzung der Debatte darüber im Plenum der Kommission als Zeitverschwendung von den Blockparteien bezeichnet wurde. Die Regierungsvorredner erklärten noch einmal, daß für die Einzelstaaten nur die Nachlaßsteuer in Betracht kommen könne, alle Ertragsvorschläge aber unannehmbar seien. — Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags lehnte den nationalliberalen Antrag auf Zulassung kurzer Anfragen tatsächlicher Natur an den Reichskanzler mit 14 gegen 11 Stimmen ab, desgleichen die Zulassung besonderer Dringlichkeitsanträge. Die Abstimmung wurde bis nach Beratung des Etats für Neu-Guinea ausgesetzt, die am gestrigen Mittwoch stattfand.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Februar.

Der Gesetzentwurf über die Lehrerbefordnungen wurde am Montag in zweiter Lesung beraten. Auch hier ist, wie bei den Beamten-Gesetzen ein Kompromiß aller bürgerlichen Parteien erfolgt. Das Grundgehalt für Lehrer beträgt 1400 Mk., für Lehrerinnen 1200 Mk. Dazu kommen die Alters-Zulagen. Ortszulagen können an Lehrer höchstens 900 (bis 4200 Mk.),

ullenerstraße
Leute
rechtlich ein-
Ein Mann
was letzter
den Kopf
hm sich des
ns Polizei-

asken-Ball)
dramatische
im Zeichen
amorischen
hält Seine
Ganz neu
Luftschiff-
teilung des
stellt wird.
hend, ver-
gen Nr.
einem an-
ch Specht,
hre silberne
wie man
ahren voll-
Der große
n der man
und Erfin-
Nicht nur
im Dienste
Verwal-
und nicht
ren Zweck,
im Handel
nd Verbrei-
der großen
er man in
s Dampfes
vergegen-
Kurzschiff
Personen
auch noch
wenn auch
so kann
Interesse
e Vorteile
Auch in
nen eifrig
ers reges
ischen Ver-
e mehrerer
eine gute
der hatten
keiten in
Es gingen
n: Joseph
red Raes.
ren, hatten
wir nicht
ieder des
en seitens
e Schrei-
en eifriger
edauerlich,
ographien-
eitung der
Würden
ng in der
so würde
tage treten
ollen nicht

nicht so
ich hielt
stimmtes
nd einen
es einem
und beide

Die sagten
n da ge-
loß seiner
eifer ein-
von dem,
efer, von
u, wurde
ch werde
ch irritim-
zug nicht
igen sah,
auf dem

umerisch.
Fräulein
inzu und
Ballsaal
nd Sie?

der letzte
geladenen
verab-
a Bruder
äfte ver-

„Da er
Morgen

ie Tante
n: „Zu
Treppe
st, Sie

ie Suche
nen im
die Er-
wieder
blieben
Theorie
Mädchen

unterlassen an dieser Stelle noch besonders auf die oben erwähnte Stenographische Vereinigung aufmerksam zu machen, die am 4. März d. J. wieder einen Kursus für Anfänger eröffnet, der unter Leitung eines mehrfach prämierten Mitgliedes steht. Der Verein garantiert sämtlichen Teilnehmern für gründliche und vollständige Erlernung der Stenographie und gibt ihnen auch Gelegenheit, sich immer mehr zu vervollkommen. Wir können deshalb die Teilnahme an diesem Kursus schon jetzt empfehlen. Weitere Einzelheiten hierüber werden demnächst durch Inserate bekannt gegeben.

Stodum, 10. Febr. (Eine niederschmetternde Trauerbotschaft) durchheute heute morgen unsere Gemeinde. Unser langjähriger Gemeindevorsteher Herr Landwirt Schmidt ist einer heftig auftretenden Lungenentzündung gestern abend 10 Uhr erlegen. Der Verstorbene war ein Westfale von echtem Schrott und Korn, ein tüchtiger Landwirt. Seit dem Jahre 1897 hat er in unserer Gemeinde als Gemeindevorsteher tatkräftig und edel gewirkt. Der Verstorbene gehörte vorher auf lange Jahre hinaus der Vertretung an, für Arme hatte er ein mildes Herz und stets ein offenes Ohr. Als im Jahre 1896 der Bürgerverein gegründet wurde, trat er als nationaler Mann gleich in deren Reihen. Bei der Gründung der Feuerwehr 1900 trat er gleich mit bei und wählten ihn die Wehrleute als ihren 2. Chef. Wenn der Verstorbene auch die Leebungen nicht leitete, so stand er doch stets mit gutem Rat und Tat zur Seite. Als vor 2 Jahren unsere Kirchengemeinde selbstständig wurde, ging er bei der Konstituierung aus der Wahl als Mitglied des Presbyteriums hervor, auch gehörte er als Ehrenmitglied mehreren Vereinen an. Als Familienvater nahm er vor Jahren seine zweite Gattin, mit der er in glücklicher Ehe lebte, immer sorgend für die Seinen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen edlen Mann, darum „Friede seiner Asche.“

Stodum, 11. Febr. (Handwerkerverein.) Der hiesige Handwerkerverein hielt am vergangenen Sonntag nachmittag im Vereinslokal W. Gröpper seine Monatsversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Die Versammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden Herrn Metzgermeister W. Banze mit dem Gruß: „Gott segne das ehrbare Handwerk“ eröffnet. Man begann zunächst mit der Zahlung der Vereins-, Kranken- und Sterbekassenbeiträge. Aufgenommen wurde ein Handwerksmeister, so daß der Verein nach 3-jährigem Bestehen jetzt 25 Mitglieder zählt. Der Kassendirektor, welcher mit dem 1. Januar ds. Jrs. abschließt, ergab eine Einnahme von 204,43 Mk., eine Ausgabe von 162,59 Mk., so daß ein Ueberschuß von 41,84 Mk. vorhanden ist. Das Sparkassenbuch wies eine Einlage von 135 Mk. auf. Alsdann teilte der Vorsitzende mit, daß am 29. Januar ds. Jrs. die Handwerkskammer Dortmund für die Vorstände der Innungen und Handwerkskorporationen des Kreises Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen und des Stadtkreises Witten im Viktoria-Saal zu Bochum einen Handwerkerkongress abgehalten habe. Sodann beschloß sich der Vorsitzende in eingehender Weise mit der Tagesordnung; man wandte sich zuerst an das Rundschreiben der Handwerkskammer betr. Bekämpfung des Vorkunwesens. Das gen. Schreiben richtet an alle Handwerker die dringende Bitte, gemeinschaftlich gegen das Vorkunwesen vorzugehen, da dasselbe für manchen kleinen, arbeitsamen und strebsamen Handwerksmeister den Ruin oder Stillstand seines Geschäftes im Gefolge haben könne. Denn nur durch ein schnelles Umsetzen des Kapitals sei es dem Handwerker ermöglicht, leistungsfähig zu bleiben. Dies sei aber nur dadurch zu erzielen, wenn man den Kunden sofort bei Ablieferung der Ware oder spätestens allmonatlich Rechnung ausstelle. Das ehrlichdenkende Publikum müsse sich dann auch an eine derartige Zahlung gewöhnen, damit der Handwerker mit dem Kapitale weiter arbeiten könne. Bei säumigen Zahlern solle man sich auch nicht genieren, nach abgelauener Frist zu mahnen. Der Vorsitzende bat die Versammlung, den Wünschen der Handwerkskammer nachzukommen und einig und geschloffen gegen das Vorkunwesen vorzugehen. Es entspann sich hierauf noch eine längere Debatte über einige unwesentliche Punkte, die aber zwecks weiterer Beratung für die nachfolgende Versammlung zurückgestellt wurden. Unter Verchiedenes brachte der Vorsitzende den 8 Uhr-Adenschuß in Anregung und betonte, daß hierbei sicherlich gute Erfolge erzielt werden würden, da die Kaufkraft doch von 8 Uhr an vollständig nachlasse. Die Versammlung beschloß, der Vorsitzende möge sämtliche Geschäftsinhaber zu einer Versammlung einladen, um die Angelegenheit weiter zu besprechen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt, und der Herr Vorsitzende schloß die Versammlung mit den Worten: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Homburg, 9. Febr. (Unfall.) Am Montag nachmittag stürzten auf der Kleuanlage der Zeche „Glück auf“ 2 mit Erde beladene Förderwagen um und begruben den Erdarbeiter Glück von hier unter sich. Die Leiche wurde den Beckenknöcheln gequetscht, sowie die Rippen eingedrückt. Gl. wurde sofort in das Krankenhaus zu Homburg gebracht. Die Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich.

Homburg, 10. Febr. (Ueberfall.) Der 18 Jahre alte Bergmann Schmitz wurde gestern abend gegen 12 Uhr auf dem Heimwege von der Zeche „Kaiser Friedrich“ von einigen im gleichen Alter stehenden Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Außer zwei Messerstichen, die er in den Rücken erhielt, wurde ihm der Kopf arg mit einem Fogen. Sumpelmann zuge richtet. Als Täter kommen die Vergleute U., J. und N. in Betracht. Der Ueberfall scheint zwischen diesen Dreien vorher verabredet worden zu sein, da der eine von ihnen vor dem Schichtwechsel unter der Angabe, krank zu sein, ausfuhr und sich auf die Lauer legte. Der Verletzte, der sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, hat Strafantrag gestellt. Der Haupttäter wurde heute Mittag dem Untersuchungsrichter in Dortmund zugeführt.

Barop, 9. Febr. (Unfreiwillige Feierschichten.) Auf dem hiesigen Walzwerk sprang ein Martinofen auseinander. Da das Werk nun den Bedarf an Stahlblöcken nicht mehr herstellen konnte, war es gezwungen, einige Feierschichten einzulegen. Inzwischen hat man nun bis zur Wiederherstellung des betr. Ofens Blöcke von auswärts bezogen, so daß heute der Betrieb wieder in seinem vollen Umfange aufgenommen werden kann.

Barop, 10. Februar. (Ueberfall.) In der Nacht zum Dienstag wurde der Bergmann Groll von hier auf der Landwehr von noch nicht ermittelten Personen überfallen und böse zugerichtet. Er stieß wiederholt weit vernehmbar Schreie aus und rief mehrmals zur Abwehr mit lauter Stimme: „Ich habe genug! Ich habe kein Geld!“ Hiernach scheint es sich um einen räuberischen Ueberfall gehandelt zu haben. Soffentlich bringt die Polizei Licht in die Sache.

Dortmund, 10. Februar. (Hinrichtung.) Heute in aller Frühe spielte sich auf dem Hofe des neuen Amtsgerichtsgefängnisses ein schauriger Akt ab. Der Raubmörder Ernst Fischer, der am 3. Dezember vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, hatte den Weg zum Schafott anzutreten, da der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hatte. Dem Delinquenten war die Nachricht von seiner bevorstehenden Hinrichtung gestern Abend durch Herrn Ersten

Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde überbracht worden. Fischer nahm die Botschaft gefaßt auf, er war schon darauf vorbereitet und hatte daher auch garnicht gegen das Todesurteil Revision beim Reichsgericht angemeldet. Die Tat, die er heute mit dem Tode büßte, hat Fischer in der Nacht zum 1. Dezember 1906 in der Nähe des Overbeck'schen Gutes bei Soest begangen. Er mordete mit kaltem Blute den Arbeiter August Lüttger, um sich — in den Besitz der aus 5 Pfennigen bestehenden Barschaft zu setzen, die der arme Mensch in der Tasche hatte. Wer der Verhandlung vor dem Schwurgericht beigezogen hat, wird sich des entsetzlichen Gleichmuts erinnern, den der Angeklagte zur Schau trug. Am Schluß hielt er eine längere Rede, in welcher er den Raubmord in allen seinen Einzelheiten schilderte, jedoch man sich eines geheimen Schauderns nicht erwehren konnte. So gleichgültig er seine bestialische Tat den Geschworenen erklärte, so gleichgültig hörte er den Worten des Ersten Staatsanwalts an, der ihn gestern Abend in der Zelle besuchte und ihm mitteilte, daß er sich auf das Schreckliche vorbereiten habe. Und dieselbe Ruhe bewahrte er auch heute früh im Angesicht des Scharfrichters Schwiß aus Breslau und der zur Hinrichtung geladenen Herren. Die Exekution währte nur wenige Minuten; Fischer starb als reuiger Sünder. Die Leiche wurde sofort nach dem Ostentofenhof gebracht. Der Scharfrichter Schwiß war mit seinen Gehilfen gestern Abend hier eingetroffen und ging sofort an die Aufrichtung des Schafotts. Es war die erste Hinrichtung, welche auf dem Hofe des neuen Amtsgerichts-Gefängnisses vollzogen wurde.

Wie es heißt, begiebt sich Scharfrichter Schwiß von hier nach Hagen, um auch dort ein Todesurteil zu vollstrecken. Die Umgebung des hiesigen Amtsgerichts war trotz der frühen Stunde von Menschen belagert. Man hatte jedoch die strengen Maßnahmen getroffen, auch war die Hinrichtung äußerst geheim gehalten.

Bochum, 11. Febr. (Einbruch in die Reichsbank.) Mit einem Dolchmesser bewaffnet war eines Tages der Arbeiter Ewald Bergmann gemeinsam mit einem anderen Manne in das Gebäude der Reichsbank eingedrungen, um die grauen und blauen Scheine und die Goldstücke einer Revision zu unterziehen. Bevor er mit dieser einträglichen Revisionstätigkeit beginnen konnte, wurde er entdeckt und alsbald der Polizei übergeben. Die Strafkammer verurteilte den Unternehmungslustigen zu sechs Monaten Gefängnis und 60 Mk. Geldstrafe.

Siegen, 8. Febr. (Selbstmord eines deutschen Matrosen.) Ueber die wackere Tat eines Siegerländer kommen Nachrichten aus Buenos Aires. Ein englischer Dampfer war in der Höhe von Pernambuco in schweren Sturm geraten, und eine ungeheure Sturzwelle riß die 16-jährige Tochter des Kapitäns über Bord in den tosenden See. Die ausgesetzte Rettungsbarke wurde vom Sturm zerschlagen. Da sprang der Obermatrose Kessler aus Niederschelden ins Meer. Er erreichte das Kind nach übermenschlicher Anstrengung und hielt es solange über Wasser, bis Rettung gebracht werden konnte. Kessler wurde ins Hospital geschafft, von wo er, nach langer schwerer Krankheit nunmehr genesen, in seine Heimat zurückbefördert werden wird, nachdem ihm der englische Generalkonsul das Ehrenzeichen der Seeleute für Rettung aus Lebensgefahr überreicht, und er außerdem von der Familie des Kapitäns reich beschenkt worden ist.

Düsseldorf, 9. Febr. (Mord.) Die 25-jährige Dienstmagd Elisabeth Schlotter wurde gestern auf einem unbebauten Grundstück mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Ein Schlossergeselle, der mit ihr zusammen gewesen war und selbst Verletzungen aufwies, wurde als vermutlicher Täter verhaftet. Er behauptet, ein dritter habe ihn und das Mädchen überfallen und die Tat begangen. Das Mädchen ist bereits gestorben.

M. Gladbach, 8. Febr. (Gattenmord.) In der vergangenen Nacht hat der Schlosser Joseph Hahn seine 37-jährige Ehefrau erschossen. Die Frau hatte sich vor seinen Drohungen vergeblich ins Schlafzimmer der Kinder geflüchtet. Der Mörder ist verhaftet.

Baderborn, 9. Febr. (Tot aufgefunden.) Sonntag früh fand der Streckenwärter zwischen der Haltestelle Essen-Baderborn die Leiche eines jungen Mannes mit einer Wunde an der Stirn. Es ist festgestellt, daß der Verunglückte der Bahnmeisteraspirant Vorleger aus Osnabrück ist. Der seit kurzem bei dem hiesigen Bahnhof-Nord beschäftigt ist. Samstag Nacht hatte er im Breukfischen Hofe den Unteroffizierball mitgemacht und den Besitz von 200 M. vorgezeigt. Bei der Leiche fand man 60 M., Uhr und Uhrkette waren vorhanden. Nach Lage der Sache ist Selbstmord ausgeschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Diebstahls und wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich das Dienstmädchen Anna Kriege aus Weimar zu verantworten. Im Januar vorigen Jahres entwendete das Mädchen dem Wirt Ries aus Homburg einen Betrag von 90 Mk. Mit dem Geld machte sich das Mädchen aus dem Staube; zu Hause angelangt, erstattete das Mädchen bei der Staatsanwaltschaft in Bochum eine Anzeige, wonach sich der Wirt Ries eines Vergehens schuldig gemacht haben sollte. Die Untersuchung ergab jedoch die Unwahrheit der Anschuldigung. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte ein volles Geständnis ablegte, erkannte das Gericht gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Dem Wirt Ries wurde außerdem noch Publikationsbefugnis durch die „Dortm. Stg.“ zugesprochen.

Von der Luftschiferei.

Berlin, 9. Febr. Rißel unternahm gestern nachmittag auf dem Tempelhoferfelde 2 Aufstiege. Er erreichte beim ersten Aufstieg eine Höhe von 22 Meter und eine Länge von 600 Meter. Bei dem 2. Aufstieg gelang es ihm schon nach einem Anlauf von 60 Meter sich vom Boden zu erheben. — Zur Führung des Zeppelins 1 ist auch Oberleutnant Muffus von der 3. Kompanie des Luftschiffbataillons kommandiert. Er fährt heute mit zwei Unteroffizieren und 16 Mann nach Friedrichshafen. Der Kommandeur vom Zeppelin 1, Hauptmann von Jena, ist einstellend von dort nach hier zurückgekehrt.

Verschiedenes.

Der Revolver. Es ist vielfach ganz unbegründet gefunden, wie in Oranienburg bei Berlin der dortige Referendar von Jgel den Steinschmeißer Marschner aus Anlah eines ganz unbedeutenden Streites mit einem Revolvererschuß zu Boden strecken konnte. Jetzt bringt die „Tägl. Rbh.“ eine Darstellung, nach welcher beide Teile die wünschenswerte Ruhe verloren haben sollen. 4 Referendare, etwas angezecht, wollten mit dem Marschnerischen Schlitzen nach Hause fahren; konnten sich mit dem Besitzer aber nicht über den Preis einigen; 2 von ihnen gingen zu Fuß nach Haus, die Referendare von Jgel und M. blieben zurück und hörten, wie Marschner seinem Kutscher zurief, er solle den Kerls eins über den Schädel hauen. Jgel ist ein kleiner und schwächlicher Mensch; er trat an Marschner heran und fragte, wen der Kutscher schlagen solle, und nun war mit einem Mal

eine Rauferei im Gange. Jgel erhob seinen Stock, den ihm Marschner aus der Hand schlug, während er zugleich seinen Gegner zu Boden drückte. In dem Moment, als Marschner, der über seinen Widerstand gebeugt dagestanden hatte, sich von Neuem aufrichtete, fiel der Schuß. Der Referendar will denselben über die Schulter seines Angreifers fort haben feuern wollen, um Marschner abzuschrecken, der aber gerade sich aufrichtete und so die Ladung erhielt. Jgel hat die Gewohnheit, den Revolver bei sich zu führen, angenommen, seit er einmal im Rheinland von Betrunknen überfallen ist. — Diese Darstellung läßt den Fall milder erscheinen. Volle Aufklärung kann erst die Gerichtsverhandlung bringen.

Durch den großen Brand in den Petroleumniederlagen von Scheen unweit Wilhelmshaven sind für 4 Mill. M. Petroleum vernichtet worden.

Auf der schwäbischen Eisenbahn herrscht doch noch immer ein gutes Stück Gemütlichkeit. So erzählt dem Berl. Tagebl. ein Leser, daß auf einer Nebenbahn der Lokomotivführer einen Fahrplanmäßigen Stationsaufenthalt von 20 Minuten dazu benützte, sich auf seinem Vehikel von dem Heizer rasieren zu lassen. — Na, warum auch nicht? Wenn der Dienst nicht drunter leidet, und die hohe vorgelegte Behörde auch nichts darwider haben wird.

Die Hinrichtungen in Frankreich folgen jetzt ziemlich schnell. Heute werden in Albi (Süd-Frankreich) 2 Zuchthäusler guillotiniert, die bei einem Ausbruchversuch 2 Gefängniswärter mit Steinen erschlugen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Febr. (Die neue Bergnovelle.) Eine neue Bergnovelle ging dem Abgeordnetenhaus zu. Sie fordert die Einrichtung von Aufsichtsbeamten und Grubenkontrolloren und bringt Bestimmungen über die Arbeiterausschüsse und Kündigungsfristen.

Erfurt, 10. Februar. (Ein Ehedrama.) Bei einem finanziellen Konflikt erschöpfte gestern der Hausbesitzer Hermann Möller seine Ehefrau und entleibte sich darauf durch mehrere Schüsse ins Herz. Das Drama vollzog sich in Gegenwart der Tochter des Paares.

Breslau, 10. Februar. (3 Kinder erstickt.) Die Witwe Hartmann in Posen bei Frankenstein ließ ihre Kinder im Alter von 2, 3 und 5 Jahren allein in der Wohnung, während sie nach Frankenstein ging, um dort Einkäufe zu besorgen. Als sie zurückkehrte, fand sie die Stube voller Rauch und die 3 Kinder tot in ihren Betten. Einige Möbel waren angebrannt. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Gleiwitz, 10. Febr. (Dreimal zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht verurteilte gestern einen Grubenarbeiter, der am 15. Juni vorigen Jahres seine Frau, mit der er in Scheidung lebte, seine Schwiegermutter und Schwester erschößt, dreimal zum Tode.

Laibach, 10. Febr. (Gegenständig gerichtet.) In der Artilleriekaserne haben sich ein Zugführer und ein Korporal gegenseitig mit ihren Dienstgewehren erschossen. Beide hatten sich Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Regimentskasse zu schulden kommen lassen.

Dresden, 11. Febr. (Unfall des Königs von Sachsen.) Der König hat gestern nachmittag durch Ausgleiten auf einer Treppe im Königl. Schlosse eine Verstauchung der rechten Hand mit einem Bluterguß, anscheinend einen Bruch des 3. Mittelhandknochens erlitten. Die Röntgendurchleuchtung wird morgen stattfinden. Das Befinden des Königs gibt im übrigen zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung. Er ist auch nicht am Ausgehen behindert.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 12. Febr. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. „Hamlet, Prinz von Dänemark“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonabend, den 13. Febr. Anfang 6 1/2 Uhr. Opernpreise. Richard Wagners Todestag. „Tristan und Isolde“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Von der nur gegen uns gerichteten Anzapfung haben wir Kenntnis genommen und freuen uns, daß endlich mal eine Zeit gekommen, die uns Gelegenheit geben wird, so manchen Leuten die Augen zu öffnen. Im übrigen braucht sich der Mann gar nicht so aufzuregen, denn der „Neider“ steht, wie wir das beweisen können, auf der anderen Seite! — Also wir sind auf alle Eventualitäten gefaßt; „laß er uns nur kommen“, wir sind bereit. D. R.

Nach Stodum: Der Bericht betr. Krieger- und Landwehrverein in der Samstaq-Nr. D. R.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Münster kauft noch Roggen, Hafer, Heu und Roggenrichtstroh. Roggen und Stroh müssen aber vorher angemeldet werden. Hörde, den 9. Februar 1909.

Der Zivil-Vorsteher:
J. V.: Frhr. von Steinaecker.



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Ohne weitere Zutat nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von

C. Ruthenborn, Steinstrasse 3.



Diese bürgt

für beste Qualität!

Man verlange nur

- Dr. Oetker's Backpulver
- Dr. Oetker's Puddingpulver
- Dr. Oetker's Vanillazucker

Gebrüder Wolff la. Bratschellisch Pfd. 13 Pf. Cablau, Kopfl., Pfd. 15 Pf. grosser Dorsch Pfd. 20 Pf. ferner heute wieder frisch eingetroffen: **grüne Heringe** 5 Pfd. 52 Pf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Heinrich Schmidt

im Alter von 72 Jahren 8 Monaten.

Schmerzlich bewegt zeigen dieses an

Stockum (Kreis Bochum), den 10. Februar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr statt. Hausandacht 1/2 4 Uhr.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Bernhard

im zartem Alter von 1 Jahr 7 Monaten und 8 Tagen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an.

Annen, Grosse-Borbach, den 11. Februar 1909.

Die trauernden Eltern:

Bernhard Hövekamp nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Grosse Borbach 28 aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese Nachricht als solche.

Achtung! Achtung!

Empfehle

echtes hessisches Landbrot

täglich frische Sendung.

Billig. Schmackhaft.

Wilh. Eickelkamp

Telefon 844. — Marktstrasse 52. — vis a vis Post.



Großer Schweine-Verkauf.

Am 12. d. Mts., nachmittags 12—3 Uhr verkaufe ich bei Herrn Gastwirt Ernst Deutsch in Annen circa

50 Stück große und kleine

Münsterländer Schweine

billigst, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Automobilführer

Technikum „Elektra“ Dortmund, Westerblickstr. 28 bildet jebermann j. Berufsschaufeur aus. Kurse für Berufsschaufeur, Automobil-Monteur, Ingenieur.

— Größtes, bekannstes Institut. — Eigene Lehrwerkstätte. Staatl. Prüfung. Eigene Stellenvermittlungsgeniale. Gute Stellen werden nach Zeugnis kostenlos zugewiesen. 2848 Prof. frei. Von Behörd. empf.

Halte mich zur Anfertigung von

Strickarbeiten

mit Strickmaschine bestens empfohlen.

Frau Wwe. Mohr, Ardey 21.

Gute Existenz!

Jungo Louto erhalten kostenlos der Bandwirtsch. Behrnsch. und Behrnsch. Braunschweig, Wabamenweg 158. — Laufende von Stellenen befreit. Direktor Krause. 2224 In 14 Jahren über 3000 Schüler.

Beachtenswertes Angebot.

Um meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile zu bieten, gewähre ich von heute ab auf sämtliche Waren

während meines Inventur-Ausverkaufs

10% Rabatt.

Korsetts nur noch in einzelnen Größen vorrätig, ganz bedeutend unter Preis.

Korsetts im Schaufenster leicht angestaubt, darunter die eleganten Modelle zur schnellen Räumung mit grösst. Preisermässigung.

Korsetts Frackfaçon 1.95 Mk.

Angestaubte **Untertaillen** besond. preiswert.

Wollene farbige **Damenstrümpfe** Paar 95 Pf.

Korsettenhaus

B. Eisenberg,

Bahnhofstrasse 61. Witten. Neben der Post.

— Telefon 853. —



Annener Krieger-Verein.

Monatsversammlung

Sonntag, den 14. Febr. 1909

nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Jahresbericht
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



M.-G.-V. „Westfalia“

Annen.

Am Samstag, den 13. Febr. 1909

(Anfang 7 1/2 Uhr)

feiert obiger Verein im Vereinslokale Herrn E. Gündler einen geschlossenen

Commerz

wozu sämtliche Vereinsmitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Landw. Lokalverein

Annen.

(Lokal Emil Gündler).

Sonntag, 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr

Außerordentliche

Monatsversammlung.

Tagesordnung wird in der

Versammlung bekannt gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Einige aufstündige junge Leute

erhalten

Kost u. Logis.

Zu erst. in der Exped. dfr. Btg.

Spitzen-Stickerien

und Handarbeiten aller Art werden

aufsorgfältigste chemisch gereinigt

Färberei Galluschke

Waschanstalt.

Annen, Bismarckstr. 5.

Witten, Hauptstr. 11.

Bekanntmachung.

Die Liste der für das Steuerjahr 1909 veranlagten Mülhabergelassen liegt vom 12. Februar cr. ab für die in der Gemeinde Annen wohnenden Zahlungspflichtigen 2 Wochen lang auf dem hiesigen Amtsbüro (Amtshaus, Zimmer 3) zur Einsicht offen.

Ein etwaiger Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt, bei dem Gemeindevorstande hier selbst anzubringen.

Annen, den 10. Februar 1909.

Namens des Gemeindevorstandes:

Der Amtmann: Drees.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Febr. 1909

mittags 12 Uhr

versteigere ich in meinem Pfand-

lokale bei Wirt Jülicher in Annen

1 Thele, 1 Dezimalwage,

20 Flaschen Wein, 20 Fl.

Kilöre, 1 Bertilow, 1 Tisch,

1 Sofa

nachmittags 5 Uhr

an Ort und Stelle

1 Waackenssole, 1 Pferd,

1 Pferdelarre und 12 Stück

Hühner

öffentlich meistbietend gegen bar.

Kauflustige zu 2 wollen sich um

4 1/2 Uhr beim Wirt Deutsch

verjammeln.

Witten, den 11. Febr. 1909.

Popitz

Gerichtsvollzieher in Witten.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. Febr.,

mittags 12 1/2 Uhr

versteigere ich in meinem Pfand-

lokale bei Wirt Jülicher in

Annen

1 Real, 1 Küchenanrichte,

1 Buffet, 1 Spiegel, 1 Zither,

1 Kommode, 1 Konsole u.

a. mehr

öffentlich meistbietend gegen Bar.

Witten, den 12. Februar 1909.

Hüper,

Gerichtsvollzieher.

Alle Verbands-

Stoffe u. Artikel zur

Krankenpflege

nurbester QUALITÄT!

Otto Blumberg.

2 Wohnungen

per 1. April zu vermieten.

Heinrich Nölken,

Stockum, Salingerstr. 82.

Der **Dramat. Verein „Fidelio“ Annen**

feiert sein diesjähriges

Karnevals - Fest

verbunden mit großem

Preis-Maskenball

am **Sonntag, den 14. Februar**

in den Lokaltäten des fideles Trinitrats Bernhard van Puer

(„Weißfährlicher Hof“).

Anfang 3 30/4, Kilowattstunden. — Theater 5 Uhr.

Zur Aufführung gelangt

„Die Seemannsbraut“ Gefangenspoße

von R. Thiele.

Punkt 8 Uhr: Beginn des Preis-Maskenballes. — Masken,

die nach 9 Uhr erscheinen, sowie Mitglieder des Vereins sind

von der Konkurrenz ausgeschlossen.

10 Uhr Demaskierung.

Im Interesse des Theaters werden Maskierte gebeten, nicht vor

8 Uhr zu erscheinen. Es kommen 5 Herren, 5 Damen und 3

Gruppenpreise zur Verteilung. — Die Preise sind im Schau-

fenster des Herrn Oscar Löwenstein ausgestellt.

Entree: Herren im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.,

Damen 25 Pfg., Maskierte 1 Mt.

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten Kapelle

der Luftschiff-Torpedo-Division Zeppelin III unter persönlicher

Leitung des Luftschiff-Offiziers Zeppelin aus Friedrichshafen. Alles

Nähere siehe Plakate.

Es ladet ergebenst ein

Das närrische Präsidium.

Der Vorstand.

NB. Des Karnevalsfestes halber findet die Monatsver-

sammlung schon am 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr statt.

Der **Männer-Gesang-Verein „Eintracht“**

Stockum-Annen

feiert am **Sonntag, den 14. Februar ds. Js.** in

den Lokaltäten des Herrn Gust. Kalthoff, Stockum

sein diesjähriges

Fasnachts-Kränzchen

bestehend aus:

Konzert & Theater & Ball.

Zur Aufführung gelangt u. a.:

Der Pferdehandel komisches Terzett.

Die Sänger v. Finsterwalde humor. Gesangsstück mit Gesang.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Auf zum Restaurant Heidholt! Wittenstrasse 59.

Sonntag, den 14. Februar findet in meinem Lokale

groszer

Bockbier-Rummel

statt. — Die Festmusik ist der bewährten Kapelle des Herrn

Gustav Kretschmer übertragen und gelangen Geigen-,

Tromba- und Piano-Solists zum Vortrag.

Entree frei! — ff. Bedienung. — Bier 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Der Bodwirt: Heinrich Heidholt.

Jede Schachtel „Ferramat“

Dr. Stockmanns Eisenpillen

trägt den Namenszug des Erfinders Dr. Stockmann. Seit 45 Jahren

glänzend bewährt bei Blutschwäche, Blutarmut, bei großen Blutverlusten.

Schachtel M. 1.50 in allen Apotheken. Tausende von Anerkennungs-

Scheine. Eisen 0.935 g, Kohlenstoff 0.1 g, Phosphor 0.1 g, ar. Gummi 0.05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

Gute Geige (Einkaufspr. M. 25. —) fucht

ebenso neuer

Havelock (Einkaufspr. M. 38. —)

zu jedem annehmbaren Preise zu

verkaufen.

Gefl. Adressen an die Expedition.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Familie

zu vermieten.

F. Degenhardt,

Brigstr. 16.

1 Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller und

Stall per 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle d. Btg.

2 möbl. Zimmer

mit Pension sind zu haben.

Wo, sagt die Expedition

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Rüchling, Annen.

Freud' im Leid.
A.: „War Dein Freund über den Diebstahl seines Fahrrades ausgebracht?“
B.: „Am Gegenteil, er war froh seinen Namen endlich als Radfahrer gedruckt zu sehen.“



Herr: „Hatten gnädiges Fräulein schon mal eine schwache Stunde?“

Verplappert.

Dame: „Nachdem Sie sich während der letzten Jahre so gut aufführten, Käti, dürfen Sie sich eines meiner Kleider aussuchen!“
Käti: „Danke schön, gnädige Frau, ich bitt' um das blaue, im gelben kennt man mich schon so sehr.“

Er kennt ihn.

Junge: „Mutter, heute hat mich der Lehrer gefragt, ob mich der Vater tüchtig prügeln würde, wenn ich eine schlechte Benjur mit nachhause bringe.“
Mutter: „Nun, was hast Du da gesagt?“
Junge: „Ich sagts: Mein Vater haut nicht, der weiß auch wie's tut, wenn man Prügel bekommt.“



Stossseufzer.

Gattin: „Der Wirt war vorhin hier; ich habe ihm die Miete gegeben und das Kind gezeigt.“
Gatte: „Na, mir wäre es lieber gewesen, Du hättest ihm das Kind gegeben und die Miete gezeigt.“

Von der Sekundärbahn.

Maschinenführer: „Den neuen Heizer kann ich aber nicht brauchen, Herr Vorstand, der hat immer so kalte Füß', da wird mir ja das Wasser im Kessel ewig nicht warm.“

Vom Philosophenstammtisch.



Professor: „In der Jugend freut man sich auf das, was noch kommt, im Alter freut man sich über das, was noch da ist.“

Glossen.

Nat.

Willst Du des Dummkopfs Willen beugen,
Dann folge seines Schwachsinn's Spur;
Du kannst den Einfältigen nur
Durch dumme Gründe überzeugen.

Eigentum.

Der Rauch meines Hauses ist viel mehr wert
Als jedes Feuer in fremdem Herd.

G l ü c k.

Eine Hand voll Glück gilt mehr
Als ein Sack voll Weisheit schwer.



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Fachausdruck.

Reiseonkel: „Aber ich warte nun schon eine halbe Stunde auf mein Essen; ich hatte Ihnen doch den Auftrag zur sofortigen Effektuierung erteilt!“

Das Schreckenskind.

„Kann ich jemand von Deinen Eltern sprechen, Lieschen?“
„Nein, Papa ist auf seinem Bureau, und Mama bedauert, nicht zu Haus zu sein.“

Dem Verdienste.



Buchhalter: „Beinah' fünfundschwanzig Jahre bin ich in Ihrem Geschäft, alt und grau bin ich dabei geworden, da wäre wohl eine kleine Zulage . . .!“
Chef: „Alles ganz gut, mein Lieber, mehr Gehalt kann ich Ihnen aber nicht geben, doch hier — — haben Sie ein vorzügliches Haarfärbemittel . . .!“

Hans.
Hans bringt noch die Welt einmal aus dem Geleis —
Bei ihm fügen Wunder sich — ohne Spas:
Im Sommer führt er ein Mädchen auf's Eis,
Und jetzt im Winter biß er Gras!